

PROTOKOLL

Austauschreihe in Zeiten von Corona (via zoom)

– Folgen für die Demokratie – Verständnis in Deutschland und weltweit –

Datum, Uhrzeit: Mi., 24. Juni 2020, 14 – 15:30 Uhr

Veranstalter*innen: Eine Welt-Promotor*innen, ENS e.V., Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., CAMBIO e.V.)

Moderation: Heidi Bischof (Eine Welt-Promotorin, NDK e.V.)

technische Moderation: Ronny d. Keydel (Eine Welt-Promotor Sachsen, arche noVa e.V.)

Protokoll: Heidi Bischof (Eine Welt-Promotorin, NDK e.V.)

nächstes Treffen: Postkoloniale Bildungsarbeit gestalten – Wissen und Kompetenzen zu Corona und den SDG's aus dem Globalen Süden einbeziehen am 08. Juli 2020, 14 – 15:30 Uhr

Anmeldung unter: <https://eveeno.com/320303241>

Inhalt

1. Einführung/ Selbstreflexion der TN
2. Impulse von Martina Glass, Anayanci Chacón und Tsendsuren Gansukh
3. Ergebnisse aus den Kleingruppen
4. Feedback (sli.do Umfrage)
5. weiterführende Informationen

1. Einführung

- **Demokratie** ist nicht nur ein **wichtiger Bestandteil** unserer BNE-Bildungsarbeit, sondern auch die **Basis** dafür, dass wir diese Arbeit tun können
- **Demokratie** steht durch die Corona-Pandemie ein mal mehr **unter Druck** und muss verteidigt werden
- **Selbstreflexion** zu dem Thema: **Was hat Dich in den letzten 3 Monaten in Bezug auf den Demokratiedanken bewegt (beruflich und/oder privat)?**

14:07:30 Von Heidi (Promotorin, NDK e.V.) : Was hat Dich in den letzten 3 Monaten in Bezug auf den Demokratiedanken bewegt (beruflich und/oder privat)?

14:08:35 Von Ronny Daniel Keydel arche noVa e.V. :ob die Corona-Beschränkungen generationengerecht sind

14:09:48 Von Martina : müssen wir uns neu organisieren, um unsere Themen zu setzen

14:10:09 Von Birgit Mädler, Aktion Eine Welt : Montagsspaziergänge und die Situation der Produzenten im globalen Süden

14:10:51 Von ENS e.V. : Im Team war mir öfter danach, nicht demokratisch alles aushandeln zu müssen, bestimmte Entscheidungen mussten wir als GF direkt fällen können. Es gibt nun wieder mehr Raum, um gemeinsam zu entscheiden: wohin wollen wir digital gehen usw.

14:11:14 Von Anayanci Chacón - ENS : Wie unterschiedlich Regierungen/Länder

- reagieren/handeln
- 14:11:23 Von Heidi (Promotorin, NDK e.V.) : Demokratie ist anstrengend...
- 14:11:26 Von Christina Kurre : wie Ungleichheit eingebaut wird.
- 14:11:43 Von ENS e.V. : Kann eine Schule demokratisch entscheiden, wie die Auflagen gg. Corona genau gehandhabt werden? Sind wir das gewöhnt, da gemeinsam zu entscheiden?
- 14:12:20 Von Heidi (Promotorin, NDK e.V.) : Ist Demokratie u.a. dafür verantwortlich, dass die Situation in Dtl. so positiv verlaufen ist?
- 14:12:38 Von Juliane Markov Eine Welt Verein Leipzig : Die Diskussion übe die sogenannte Einschränkung der Persönlichkeitsrechte hat mich sehr bewegt. Es gab Auseinandersetzungen darüber, was wichtiger ist: Gesundheit oder Freiheit. Als Coronabetroffene war die Diskussion für mich an manchen Stellen schwer nachvollziehbar, aber irgendwie auch wichtig
- 14:12:42 Von ENS e.V. : Sind wir alle schon genug geschult, um eben ungleiche Voraussetzungen in demokratischen Aushandlungsprozessen zu bearbeiten?
- 14:13:17 Von Martina : Was wird am Ende noch demokratisch ausgehandelt?
- 14:13:28 Von Ulrike Kauf/ Tierra - Eine Welt e.V. : In dieser unsicheren Zeit laufen manche(kommunal-)politischen Prozesse unbemerkt nebenbei. Werden die vielen unterschiedlichen Bewertungen und Aussagen politischer Vertreter*innen das Vertrauen in die Demokratie stärken oder Populismus und Faktenignoranz Vorschub leisten? Was passiert eigentlich in/mit der AFD gerade jetzt? In Görlitz beunruhigende Schulterschlüsse mit der CDU ...
- 14:13:54 Von Tsene_Cambio e.V : Einschränkungen hat mir schwer gefallen. Arbeitslosigkeit.
- 14:14:57 Von Anayanci Chacón - ENS : unterschiedliche Handlungsfähigkeiten beschränkt demokratische Prozesse!
- 14:15:27 Von Juliane Markov Eine Welt Verein Leipzig : Es muss trotzdem in Akutsituationen Entscheider geben
- 14:22:24 Von Lourdes : Angst als Instrument für Meinungsmanipulation in den sozialen Netzwerken/ Politische Entscheidungen in meinen Heimatland sind vorteilhaft für (schon wieder/ immer wieder) bestimmte Politiker, die schon längst an der Macht sind / Arbeitslosigkeit / Care-Arbeit und soziale Berufe haben eine (neue) Anerkennung bekommen / online Workshop mit Eltern um die Eltern in dieser Rolle zu stärken...
- 14:40:34 Von Dorothea ENS e.V. an Heidi (Promotorin, NDK e.V.)(Privat) : aber ist "nicht äußern" nicht auch undemokratisch, wenn die Opposition eigentlich etwas sagen möchte?
- 14:40:41 Von Heidi (Promotorin, NDK e.V.) an Dorothea ENS e.V.(Privat) : ja, genau

2. Impulsgedanken zu Folgen für die Demokratie durch die Corona-Pandemie

Martina Glass (NDK e.V.):

- plötzlicher Verlust von demokratischen Handlungsräumen (Austauschräume, Möglichkeiten in analoger Form aktiv zu werden, Möglichkeiten für Protest auf der Straße, sich Gehör zu verschaffen)
- Dominanz der Themen und der Handlungsausrichtung durch Corona: Schwierigkeit andere wichtige Themen zu benennen und darauf aufmerksam zu machen
- gesellschaftliche Probleme sind da und haben sich weiterhin verschärft (soziale Verwerfungen haben zugenommen, die Schere (materielle, soziale, Bildung betreffende Benachteiligung) geht weiter auseinander, prekäre Arbeitsverhältnisse vielerorts deutlich geworden)

- dies kann Ressentiments weiter befördern, Feindbilder werden zunehmend aufgebaut: Antisemitismus, Antiasiatischer Rassismus, etc.
- Zivilgesellschaft/ NGOs müssen gesellschaftliche Themen immer wieder aufgreifen, „nerven“ und sich auf diese Diskussionen auch in Schulen vorbereiten
- Chance: wachsende Unzufriedenheiten (nicht systemrelevant bzw. systemrelevant, aber trotzdem schlecht bezahlt) könnte dazu führen, dass sich mehr Menschen politisieren und für ihre Rechte einsetzen
- Demokratietarbeit wird als nicht systemrelevant eingestuft, aber klar ist: der Verlust all dieses Engagements hat langfristige Auswirkungen auf die demokratische Entwicklung einer Gesellschaft
- Wege/ andere Formen müssen gefunden werden, wie unsere Themen neu gesetzt werden können, z.B. wie #unteilbar, black lives matters, mit Infobriefen, Plakatkampagnen, digitale Wege nutzen, etc. gerade mit Blick auf die Corona-Spaziergänge – die deutlich gezeigt haben, wie schnell Verschwörungsmymthen viral gehen und wer sich bei solchen Protesten zusammenfindet
- Freiheitsrechte weiterhin schützen: gut, dass Menschen hierfür auf die Straße gehen, aber es bedarf einer klaren Abgrenzung

Anayanci Chacón (ENS e.V.):

- Coronavirus als politisches Instrument in Nicaragua
- Präsident, Daniel Ortega, hat zuerst die Wirkung der Pandemie in Nicaragua völlig negiert. Verschwörungserzählungen vom Präsidenten wie „das Coronavirus sei eine Strafe Gottes für die Reichen und den Kapitalismus“
- Parlament und Ministerien verfügen über keine Unabhängigkeit: Gesundheitsministerium dürfte keine Schutzmaßnahmen ergreifen
- Schutz von Menschenrechten und Meinungsfreiheit sind kein grundlegendes Prinzip der Regierungspolitik: Desinformation durch das Ortega-Regime, Maskenträger wurden anfangs der Pandemie als Widerständler diffamiert
- die Infektionen steigen und Ärzte sterben, Ärzte werden entlassen, wenn sie ihre Meinung zur fatalen Führung der Pandemie äußern
- die Regierung organisiert heimliche „Expressbestattungen“, Familien dürfen sich nicht von gestorbenen Verwandten verabschieden bzw. beerdigen
- infizierte Menschen bekommen eine völlig andere Krankheit attestiert
- die Bevölkerung wird selbst aktiv und ergreift Schutzmaßnahmen, die Mehrheit der Bevölkerung haben keine soziale Absicherung: nicaraguanische Ärzteorganisation haben zusammen mit zivilgesellschaftlichen Vereinen angesichts fehlender staatlicher Maßnahmen zu einer „freiwilligen Quarantäne“ aufgerufen, um die Verbreitung von Covid-19 einzudämmen
- **Fazit: politisch, wirtschaftlich und sozial ein Chaos, die Ärmste leiden besonders!**

Tsendsuren Gansukh (CAMBIO e.V.):

- Umgang mit Corona-Pandemie in der Mongolei konträr zu den Entwicklungen in Europa
- Mongolei versucht den Ausbruch zu verhindern (andere Länder versuchen Infektionskurve flach zu halten)
- frühzeitige Grenzschließung zu China und Einstellung der Flüge aufgrund der Nähe zu China
- bereits ab Januar 2020 Maskenpflicht in Regierungsgebäuden, Schul- und Universitätsbetrieb geschlossen sowie Erarbeitung von Notfallplänen im Gesundheitsministerium

- striktere Maßnahmen nach ersten Infektionsfall am 09.März: komplette Grenzschießung, starke Ausgangsbeschränkungen (nur Einkauf oder zur Arbeit), Schulen und Kitas bis September geschlossen, Kinder durften nicht rausgehen und die Polizei überwachte die Straßen

Gesundheitliche Perspektive:

- Verständnis für die Maßnahmen, keine Demonstration gegen Regierung, weil die Mongolei (3,3 Mio. EW) nur 70 Beatmungsgeräte hat, Testkits aus Japan und China, Tests nur auf konkreten Verdacht, Krankenhäuser überfüllt, Zahl der Infizierten auf 209 (Sonderflüge aus dem Ausland und direkt ins Krankenhäuser gebracht wurden)
- Zahl der häuslichen Gewalt stark gestiegen, hauptsächlich gegen Kinder und Frauen
- Eigendynamik dazu in den sozialen Netzwerken, aber es gab keine öffentlichen Demos, Opfer haben Angst zu Wort zu kommen oder haben kein Wissen ihre Rechte zu schützen

Wirtschaftliche Perspektive:

- frühzeitige, aktive Agieren der Regierung hat Mongolei vor gesundheitspolitischer Katastrophe bewahrt
- langfristige Restriktionen haben jedoch die wirtschaftliche Krise verstärkt, die gerade den ärmsten Teil der Bevölkerung trifft: allein im ersten Quartal sind die mongolischen Exporte um 40% eingebrochen, viele Sorgen um Arbeitsplätze und die Sicherheit der eigenen Familien
- besonders kleine Unternehmen und einfache Angestellte sind zunehmend von den finanziellen Auswirkungen der Pandemie getroffen
- Regierungshilfe: kurzfristig ein 6-monatiges Hilfspaket verabschiedet (Erhöhung des Kindergeldes von knapp 7 auf 10 Euro, Steuerentlastungen, Einkommenssteuerbefreiung usw.)
- Staatseinnahmen in den ersten 2 Monaten 2020 um mehr als 10% gesunken, ca. 56 Millionen Euro
- strukturelle Krisenanfälligkeit der Mongolei aufgrund der großen Abhängigkeit von Bergbauexporten nach China und ein relativ großer Anteil der Bevölkerung, der knapp an der Armutsgrenze lebt, führt zukünftig zu noch größeren Herausforderungen

Wahl:

- Die Mongolei ist ein demokratisches Land seit 1990, Parlament wechselt sich alle 4 Jahren, zwei dominierende Parteien: Mongolische Volkspartei (MVP) und die Demokratische Partei (DP)
- Parlamentswahl im Jahr 2016: MVP 64 Sitze, aber Parlamentswahl am 24.Juni.2020 ergab: MVP wieder 80% der Parlamentssitze, das bedeutet keine starkes demokratisches Land
- Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit dem Resultat, Forderung von Neuwahlen, Demonstrationen sind wahrscheinlich

3. Ergebnisse aus den Kleingruppen zu Corona-Auswirkungen auf demokratische Prozesse und Berücksichtigung dessen im Globalen Lernen/ BNE (kollegialer Austausch in Kleingruppen zu drei Leitfragen)

Ergebnisse aus dem online-board:

https://board.net/p/Austauschreihe_GL-BNE_Folgen_f%C3%BCr_die_Demokratie

1) Welche Auswirkungen hat der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub auf die Demokratie?

- homeoffice der Abgeordneten verstärkt **Intransparenz**, Abgeordnete können sich besser verstecken
- **Wahlen** in den USA bleiben davon **unberührt**
- Organisationen sind **professioneller** geworden, Wege sind verkürzt, mehr Zeit für die wesentlichen Dinge

- Menschen mussten sich schnell in Digitalisierung einarbeiten, dadurch wurden einige **abgehängt/ausgeschlossen** und einige haben **keinen Zugang zu Technik/ I-net**
- **demokratische Prozesse** in Vereinen mussten **neu "erfunden"** werden
- **Schule**: Wie viele erreichen Lehrer*innen eigentlich mit den digitalen Angeboten?
- **fehlende Technik** ist auf jeden Fall ein Problem - dadurch sehr **starke Unterschiede**
- **ältere Menschen** haben nicht den gleichen Zugang zu den digitalen Möglichkeiten
- neueste Technik notwendig, können sich viele gar **nicht leisten**
- **Filterblasenproblem** - Kontakt mit Anderen mit anderen Meinungen fehlt
- wir denken, wir schaffen mehr als vorher - Gefahr der **Überforderung**
- **Reflexionsprozesse** und Diskurse brauchen auch ein **face to face** ohne Kamera dazwischen
- Themen **größere Breite** geben
- **digitale Beteiligungsangebote** schaffen
- in der Mongolei gab es **verstärkte Nutzung von Sozialen Medien** und dieser Digitalisierungsschub ist in allen Ländern ausgelöst
- während der Zeit der Schulschließung musste der Unterricht digital stattfinden, **Lehrkräftemangel** in Deutschland
- die Leute, die keinen Rechner haben, sind von Demokratie „getroffen“
- webinare und Konferenzen führen zur **besseren Vernetzung**, digitale Wege erleichtert Menschen zu erreichen, Zivilgesellschaft

2) Welche weiteren Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Demokratie?

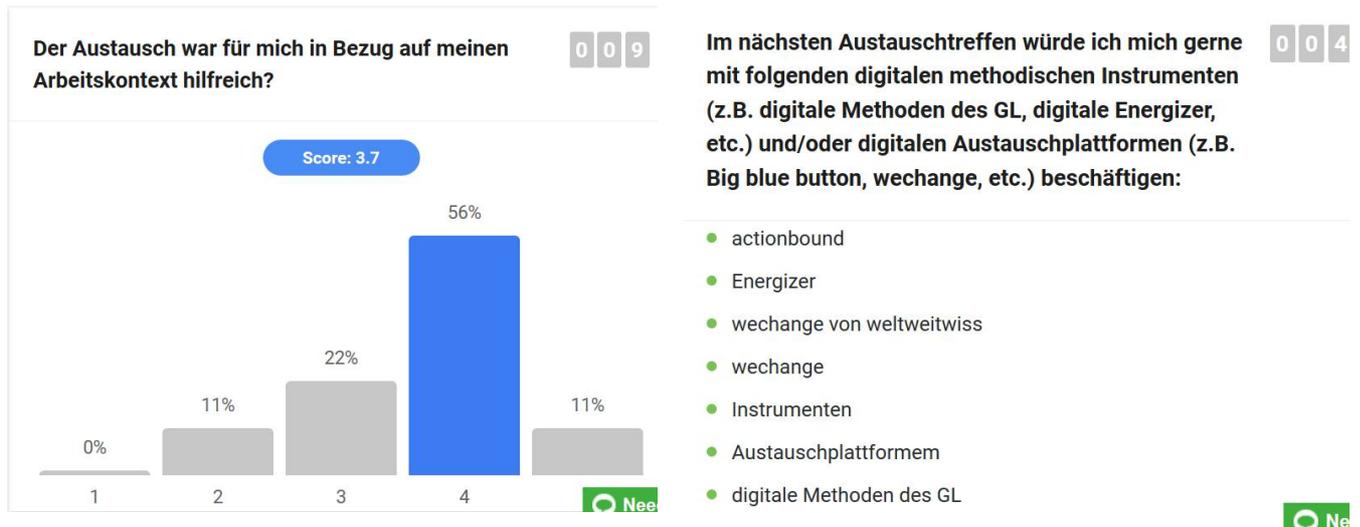
- gesellschaftliche Folgen: verstärkt **zentralistische Anordnungen** für die Bevölkerung
- **einige Wirtschaftszweige, kleine Unternehmer*innen sind ausgeschlossen** von Förderprogrammen der Regierung
- **verspätete Wahl** in den USA und nur 2 Kandidaten
- in USA **erschwertere Regeln und keine gute Informationslage**, um wählen zu gehen, teilweise erhöhtes Infektionsrisiko
- allgemeine **Überforderung verhindert** demokratische Prozesse, zu müde für anstrengende Aushandlungsrunden, Diskussionen, etc.
- Sichtbarkeit des **Lobbyismus** - auch die Möglichkeit sich nicht an den Interessen der Lobbies auszurichten
- **Regelungen**, die vielleicht **bleiben?**
- **Ungerechtigkeiten** und soziale Verwerfungen sind größer geworden und werden langfristig die Menschen unzufrieden machen
- Einschränkung und **strikte militärische Maßnahmen**, muss zu Hause bleiben, Strafe bezahlen und sich nicht frei bewegen
- wie legen Menschen ihre **Machtpositionen** aus?
- „**black lives matter**“ welche Gesellschaft ist denn durchgesetzt?
- **Einkommen** bezogene Probleme: Arbeitslosigkeit, Rettungspaket
- als Mensch darf man **frei entscheiden**, wo man arbeitet und lebt

3) Welche positiven Beispiele bezüglich demokratischer Prozesse im Umgang mit der Corona-Krise können wir in Dtl. und weltweit finden und für unsere Bildungsarbeit (im Sinne einer positiven Sprechweise/Entwicklung von Positivszenarien) nutzen? (als Argumentationsgrundlage in Bildungsveranstaltungen, dass und/oder ob demokratische Prozesse erfolgreich durch Krisen führen können?)

- Menschen haben sich durch die Pandemie verstärkt **mit politischen Themen auseinandergesetzt**, wollen mehr wissen, stellen mehr Fragen und in Frage
- **Demokratie/Pressefreiheit hilfreich** für gute Informationslage der Bevölkerung
- Menschen in Dtl. und Schweiz haben **Vertrauen in Gesetzgeber*innen und Demokratie**, das hilft

- Bildung von kleinen **Unterstützungszellen** (Solidarität) innerhalb eines Landes
- wenn der **politische Wille** und die Notwendigkeit da ist, dann gehen Entscheidungen plötzlich ganz schnell

4. Feedback per sli.do Umfrage



Feedback/ Wünsche/ Anregungen für den nächsten Austausch... 0 0 3

- 3 Fragen fand ich für die 20 min zu viel. Es dauert ein bißchen in der Gruppe anzukommen, die Rollen festzulegen und dann inhaltlich in die Tiefe zu gehen. 1 Frage und dann Gruppenergebnisse zusammenstellen fände ich ausreichend. Kann man am Ende ein Fazit zusammenfassen ? Oder ist das zu verkürzt, begrenzt in 1,5 h?
- Vielleicht wäre es gut aus den Impulsen direkt Fragen aufzugreifen und das so noch offener zu lassen.
- Bitte verteilt doch die Werbung noch unter weiteren ENS-Mitgliedern oder euren Referent*innen - ich finde den Austausch super!

5. Weiterführende Informationen

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken hat in Kooperation mit dem Radio F.R.E.I. aus Erfurt und der WSD-Fachkraft Uwe Flurschütz vom Verein Arbeit und Leben Thüringen e.V. die Sendereihe „Corona Global“ entwickelt. Uwe Flurschütz moderiert normalerweise die Sendung „Geborgte Zukunft“ bei Radio F.R.E.I. und spricht mit Initiativen weltweit über Nachhaltigkeit und globale Perspektiven.

In Zusammenarbeit mit ostdeutschen Vereinen, die sich in den Ländern des Globalen Südens engagieren, werden im Rahmen der Sendereihe Menschen vor Ort befragt und Mitarbeiter*innen der Vereine interviewt, um einen Überblick zu den Auswirkungen von Corona in den Ländern des Globalen Südens zu geben. Über das Thema „Corona“ werden Anknüpfungspunkte für Empathie, internationale Solidarität, Weltoffenheit und Engagement geschaffen.

Die Sendereihe bietet eine gute Möglichkeit, um entwicklungspolitische Bildungsarbeit im In- und Ausland mit globalen Zusammenhängen zu erläutern. Es werden Anstöße zu entwicklungspolitischen Fragestellungen und Verweise auf Hintergrundinformationen gegeben.

Die ersten Sendungen sind bereits online verfügbar unter:

Stiftung Nord-Süd-Brücken

<https://nord-sued-bruecken.de/corona-global-podcast/>

Radio F.R.E.I.:

https://radio-frei.de/index.php?iid=7&ksubmit_show=Artikel&kartikel_id=8194

Soundcloud

<https://soundcloud.com/corona-global>

Spotify

<https://open.spotify.com/show/5kmGF0H7eUTauLlcSFCGvu?si=YEwh8D8yQqOEI-fVg4maHQ>

Bislang veröffentlichte Beiträge beschäftigen sich mit der Situation in Malawi, Mali und Nigeria. Weitere Aufzeichnungen sind geplant zu: Kamerun, Kenia, Ghana, Sierra Leone, Uganda, Togo, Afghanistan, Philippinen, Sri Lanka, Nicaragua, Bolivien, Ukraine und Georgien.

Das Protokoll darf gerne geteilt werden.

Vielen Dank für Eure Teilnahme!